



Redaction Dr. W. Levysohn.

Donnerstag den 2. Februar 1857.

Wissenschaftliches.

Ueber Maisbau.

Der Doctor Palles in St. Omer hat aus Maisstroh Zucker erhalten, und den Ueberrest dieses Strohes mit gleichem Erfolge zur Verfertigung von Papier benutzt. Der Maisbau erhält hierdurch doppelte Bedeutung und erhöhte Wichtigkeit. Nicht leicht möchte eine andere Pflanze so vielseitig zu benutzen sein, als die Maispflanze. Während man nämlich aus den Schößlingen, Strünken und Wurzeln den besten Zucker raffinirt, die Ueberbleibsel zur Papierfabrikation verwendet, giebt die Körnerfrucht ein vorzügliches Mehl zur kräftigen Nahrung für Menschen, hierin alle im nördlichen Europa bekannten und gebauten Getreidearten übertreffend, und der Abfall von ihr das schönste Viehfutter für fast alle Hausthiere. Selbst die Blätter der Maisstaude sind ein Lieblingsfutter für Kühe und Schweine. — Hiernach noch einige Bemerkungen über den Mais und dessen Anbau: Der Mais, Welschkorn, türkischer Weizen, Zea mays, ist eine Getreideart, die bisher in den warmen Ländern aller Erdtheile gebaut ward, und im südlichen Amerika einheimisch zu sein scheint, da sie die Europäer daselbst zuerst vorfanden. Der Mais ist von andern Gras- und Getreidearten dadurch unterschieden, daß an dem obersten Ende sein 6—8 Fuß hohen Halmes die männlichen Blüthen in großen Rispen stehen, die weiblichen dagegen sich, von vielen Scheiden umgeben, gesondert in den Blattachseln unten am Halme befinden, aus welchem sich später die Saamen-Kolben bilden. Die reifen honiggelben, dunkelrothen Saamen enthalten ein gelbliches Mehl. Man bereitet daraus in vielen Gegenden Süd-Europas Brei und Kuchen, wovon meistens die ärmeren Volksklassen leben. Auch in vielen Gegenden Nord-Europas ist der Mais bereits ein vorzügliches Nahrungsmittel, und häufig braucht man ihn namentlich zum Mästen des Rindviehes, der Schweine, der Gänse und des übrigen Federviehes; auch legt man die unreifen Kolben in Essig ein. — Der Anbau der Maisstaude erfordert in nördlichen Gegenden, namentlich in Deutschland, nach den gemachten

Erfahrungen, ein mehr feuchtes als trockenes Land (also viel Wasser) und Schutz vor dem Winde. An Orten, wo dieses stattfindet, gedeiht er also auch bei uns vortrefflich.

Mannichfaltiges aus technischem und wissenschaftlichem Gebiete.

Die Pflanzen- und Thierwelt Australiens. Die Weinplantagen werden dort mit der Zeit eine beträchtliche Arbeits- und Erwerbsquelle für die Colonisten abgeben. Der in Australien gewonnene Wein ist sehr gut. Die Weinrebe wird auf die nämliche Weise cultivirt wie in Frankreich. In der Nachbarschaft von Sidney gedeihen Orangen und Pflirschen im Freien. Äpfel und andere Früchte werden mit Erfolg in Van-Diemens-Land gezogen. Alle diese Früchte sind in Australien nicht heimisch. Die einzigen daselbst inländischen Nahrungsartikel sind Kanguruhs, Emus, Dpossums und andere Waldbewohner, einige wenige Schlangen, verschiedene Wurzeln und ein Wurm von der Länge und Dicke eines Fingers, der in allen Theilen der Colonie vorkommt und aus den Höhlungen unter der Rinde der Bäume gezogen wird. Er ist eine Lieblingsspeise der Schwarzen, da er erlangt werden kann, wenn es an jeder andern Nahrung gebricht. . . Manche Blumen findet man in Menge und einige sehr schöne Farnkräuter, Geranien, Fuchsen, Rhododendron- und fast alle Cactusarten sind durch Colonisten hierher gebracht worden und kommen sehr gut unter freiem Himmel fort, weit besser als in England. . . Die Scenerie Australiens zeigt alle Charaktere. Bisweilen sieht man meilenweit nichts als Moräste, dann wieder bietet die Landschaft ein parkartiges Ansehen dar, doch verliert die Wirkung sehr durch den Mangel an Frische des Laubes, welches stets schmutzig und bräunlich-grün erscheint. Die in Australien heimischen Bäume werfen nie ganz ihre Blätter ab

und zeigen nie jenes frische erquickende Grün, welches einen englischen Frühling auf dem Lande so entzückend macht. Ihr welkes, dürftiges Ansehen erinnert den Engländer an die unglücklichen Bäume, die so manchen Monat im Kryptall-Palaste eingekerkert waren. . . Neben den Thieren Australiens erwähnt Mrs. Clacy eine Art Spottvogel, welcher den Busch bewohnt und ein närrisches Geschöpf ist. Er ahmt jede Stimme nach und macht manche Lagergesellschaft glauben, daß Pfeifen oder herzliche Lachen eines Menschen zu hören. Man nennt diesen Vogel scherzweise „Jackass“ und sein lautes „ha! ha! ha!“ tönt jeden Morgen durch die Wälder.“

* Weiß und Schwarz. Wie die Lichtstrahlen von weißen glänzenden Körpern zurückgeworfen werden und folglich nicht leicht in dieselben eindringen, so ist es auch mit den Wärmestrahlen, die schwer in weiße glänzende Körper hinein- oder aus ihnen herausdringen können. Ein glänzend polirter silberner Theekessel braucht viel mehr Zeit, ehe er sich erhitzt, als ein anderer, während heißes Wasser in demselben sehr lange seinen hohen Wärmegrad behält. So ist es auch mit weißen Kleidern, Bäumen mit weißer Rinde u. Der Schnee schützt das darunter liegende Getreide durch seine weiße Farbe, denn sobald man z. B. Kohle darauf streut, erfriert das Getreide darunter. Die ersten Baumbüschchen, die ersten Blumen (Schneeglöckchen u. dergl.) sind weiß, weil sie dieser Farbe wegen den Einwirkungen der Kälte besser widerstehen als wenn sie anders gefärbt wären. Das Haar der Menschen wird weiß im Alter, damit es die Kopswärme nicht leicht entweichen lasse, die Natur giebt manchen Thieren ein weißes Kleid, bloß um sie kräftiger vor der Kälte zu schützen. Die Nordländer haben meist blondes Haar aus gleichem Grunde und kleiden sich weiß. Weiter nach Süden wird das Haar dunkler; in Spanien bereits herrscht das schwarze Haar und die Bewohner des Landes kleiden sich meist in dunkle Farben, um der Wärme ihres Körpers leichter durch dieselben einen Ausgang zu verschaffen. Darum gab die Natur den Bewohnern des heißen Asiens sogar eine schwarze Hautfarbe. Allerdings leidet ein Schwarzer wenn er den Sonnenstrahlen unmittelbar ausgesetzt ist, mehr als ein Weißer, weil seine schwarze Haut die Wärmestrahlen leichter durchdringen läßt, aber er mag Schutz suchen; der Weiße würde in solcher Glut umkommen, weil seine weiße Farbe die Hitze im Körper zurückhält. Die Neger kleiden sich dagegen weiß, um das Eindringen der Wärme einigermaßen abzuhalten und aus demselben Grunde, ohne es zu wissen, kleiden sich so unsere Damen im Sommer.

* Dreierlei Heirathcontracte. Aus einem neueren Reisebericht ersehen wir, daß bei den Malayen die Heirathen auf dreifache Weise geschlossen werden. Die gewöhnlichste Art, welche auch von der niederländischen Regierung begünstigt wird, ist diejenige, wonach Mann und Frau gleiche Rechte haben, und nach dem Tode des einen Theils der Ueberlebende Erde wird. Mitgift findet bei dergleichen Heirathen nicht statt, wohl aber giebt der Bräutigam den Eltern seiner Braut, bei welcher er auch um sie werben muß, ein Geschenk. Eine zweite Art der Heirath macht die Frau zum Eigenthum und zur Sklavin

des Mannes. In diesem Fall zahlt der Mann den Eltern seiner Braut eine ansehnliche Summe, wofür er selbst das Recht erhält, seine Frau zu verkaufen, so wie sie auch nach dem Tode des Mannes das Eigenthum seiner Erben wird. Endlich giebt es einen dritten Heirathcontract, kraft dessen der unbemittelte Mann durch den Besitz seiner Braut der Sklave seiner Schwiegereltern wird. Obwohl in den meisten Fällen die Todesstrafe durch eine gewisse Summe abgekauft werden kann, so ist doch die Mörderin ihres Mannes ohne Gnade dem Tode verfallen. Ein unverheirathetes Frauenzimmer, welches sich vergessen hat, muß eine Geldbuße entrichten, kann sie das nicht, so verliert sie ihre Freiheit. Seltsam ist die gesetzliche Bestimmung, wonach bei dem Tode des Mannes nicht dessen eigene Kinder, sondern die Schwester Söhne und Töchter als Erben eintreten.

* Man spricht von einer wichtigen Erfindung in der Malerei, nämlich einem Mittel, jedes Oelgemälde augenblicklich und getreu zu kopiren. Der Abklatsch oder der Nachdruck soll so vollkommen sein, daß ein wenig geübtes Auge die Kopie mit dem Originale verwechseln könnte. Zeichnung, Kolorit, Effect, Alles ist ähnlich wie in einem Facsimile. Man kann drei Kopien auf einmal nehmen, so daß die Gemäldesammlung des Louvre in ein Paar Tagen kopirt werden könnte. Freilich bemerkt man bei näherer Besichtigung, daß das Kolorit ein wenig verwischt ist. Aber eine solche Kopie ist doch immer viel schöner als der schönste Stich. Die Nützlichkeit der Erfindung wird von geachteten Personen verbürgt. Sie soll das Ergebnis achtzehnjähriger, rastloser Versuche sein.

* Zur Beachtung. Die Schülerin einer höhern Lehranstalt klagte seit einiger Zeit, so oft sie aus der Schule nach Hause kam, über Kopfschmerzen und Uebelkeit. Man gerieth auf den Gedanken, daß die Ursache dieser andauernden Indisposition im Lokale der Schulanstalt zu suchen sei, und nahm eine Probe von der grünen Wandfarbe des Schulzimmers, um dieselbe näher zu untersuchen. Die Untersuchung ergab eine arsenikhaltige Beimischung. Auf Veranlassung der kgl. Provinzial-Schulbehörde wurde ein Fuß Wandfarbe von der Mauer gelöst, und man fand bei deren chemischen Untersuchung die Wahrnehmung des oben erwähnten chemischen Prozesses. In Folge dessen mußten nun die Schulzimmer dieser Anstalt von dieser Farbe befreit und die Weihnachtsferien deshalb verlängert werden. Die Schädlichkeit der grünen Wandfarbe ist in diesen Blättern schon oft erwähnt worden.

* In England, namentlich in Yorkshire, besteht ein Atelier, wo eine Anzahl geschickter Arbeiter Gemmen, Siegel und andere Raritäten nach antiken Mustern fabricirt, die natürlicher Weise zu hohen Preisen an den Mann gebracht werden. Es sollen dergleichen Gegenstände sehr viele cursiren und mancher Antiquitäten-Sammler ist auf diese Weise schon betrogen worden. Auch in London sollen neuerdings einige dergleichen Werkstätten entstanden sein, und eine Warnung vor ihren Fabricaten scheint daher am rechten Orte.

Inferate.

240) Bekanntmachung.

Der Nachlaß des verstorbenen Hospitaliten Kern, bestehend in Betten, Möbeln, Kleidungsstücken u. s. w. soll Mittwoch den 21. Februar, Morgens 9 Uhr, im Hospital gegen gleich baare Bezahlung meistbietend verkauft werden, und werden hierzu Kauflustige eingeladen.

241) Bekanntmachung.

Sämmtliche Abgaben für den Monat Februar er sind in nachstehender Art, von den Steuerpflichtigen des I. Bezirks Mittwoch den 1. Februar, des II. Bez. Donnerstag den 2., des III. Bez. Freitag den 3., des IV. Bez. Sonnabend den 4., des V. Bez. Montag den 6., des VI. Bez. Dienstag den 7., des VII. Bez. Mittwoch den 8., des VIII. Bez. Donnerstag den 9., des IX. Bez. Freitag den 10., des X. Bez. Sonnabend den 11., des XI. Bezirks Montag den 13., des XII. Bezirks Dienstag den 14. Februar zu entrichten.

242) Bekanntmachung.

Der diesjährige erste Markt in Meseritz wird nicht am 27. Februar er., sondern am 27. und 28. März a. abgehalten.

Kränzchen-Verein.

Indem wir den gütigen Besuchern unserer am 26. d. M. stattgefundenen dramatischen Vorstellung, zum Besten wohlthätiger Vereine, den herzlichsten Dank abstatte, theilen wir mit, daß die Einnahme 52 Rthl. 10 Sg. betragen hat.

Nach Abzug der Kosten von 10 . 10 .
verblieben 42 . — .

Davon erhielten:

der Frauen-Verein	15 Rthl.
die Kleinkinderbewahranst.	10 .
der Veteranen-Verein	7 .
der israel. Frauen-Verein	5 .
der Hilfs-Verein	5 .

Summa wie oben 42 . — .

Bei dieser Gelegenheit sagen wir unsern herzlichsten Dank allen Denen, die sowohl bei der dramatischen Vorstellung, als auch bei den musikalischen Vorträgen, thätig mitgewirkt, ferner dem Männergesangsverein für die unentgeltliche Benutzung des Flügels, dem Hrn. Expediteur Schay für die bereitwillige Herbeischaffung desselben und unentgeltliche

Leistung von Fuhren und dem Herrn Borch für die Ueberlassung seines Saales u. s. w. zu sehr ermäßigtem Preise.

Grünberg, den 29. Januar 1854.
242) Der Vorstand.

Chur. Im Verlag von Leonh. Hitz ist soeben erschienen und durch alle Buchhandlungen, in Grünberg durch **W. Levysohn** in den drei Bergen zu haben: (247)

Der Feldzug der Ungarn

gegen

die Oestreicher und Russen

im Jahre 1848/49.

Von

Mois Carl Wiesner.

Mit einer strategischen Uebersichtskarte. Erste Abtheil. Subscriptionspr. 27 Sgr.

Die zweite (letzte) Abtheilung, wozu das Manuscript vom Verfasser bereits vollständig geliefert ist, erscheint in Kurzem. Der Subscriptionspreis für das ganze Werk von circa 45 Oktavbogen ist 1 Rthl. 2 Sgr. Nach Erscheinen der zweiten Abtheilung tritt ein erhöhter Preis ein.

Besten Barinas in Rollen

à Pfund 12 Sgr.,

desgl. in Blättern à Pfd. 10 Sgr. empfing und empfiehlt (250)

Heinrich Rothe.

Das Wohnhaus Nro. 2, Breslauerstraße am Holzmarkt ist zu verkaufen. (149)

Solzmann.

Dem löbl. Kränzchen-Verein sagen wir hierdurch für die uns von dem Ertrage der am 26. d., der Wohlthätigkeit gewidmeten dramatischen Vorstellung gütigst überwiesenen 5 Rthl. unsern verbindlichsten Dank. (245)

Der Hilfs-Verein.

Strohhüte

werden sauber gewaschen und modernisiert, und habe ich die neuesten Façons bereits erhalten. Bestellungen bitte recht zeitig aufzugeben. (254)

Amalie Jancovius

(Berlinerstraße beim Maurerme. Herr von Uhlmann.)

Schwarze Kreide

und Chinesische Tusche, sowie Tuschkästen und Pinsel empfiehlt

W. Levysohn

in den drei Bergen. (257)

Eine Partie sehr gute gebackene Pfäumen sind zu verkaufen bei (244)
Gerber Conrad.

In der fürstlich moldauischen privilegierten Tuchfabrik in der Stadt Iamho (Moldau) werden tüchtige Tuchweber und Färber unter sehr vorteilhaften Bedingungen gesucht. Reflectirende wollen sich an den Fabrik-Eigenthümer Herrn Obristen **Michael v. Logolnecan** in Jassy wenden. (251)

Die
Buchhandlung
von
W. Levysohn
in
Grünberg

hat ihr Lager von Papeterien, Bisten- und Gratulationskarten, feinen Briefbogen und Kränzen bedeutend vervollständigt. Besonders macht dieselbe auf Jagdkarten in neuen geschmackvollen Mustern aufmerksam. (256)

Die Leipziger Feuerversicherungsanstalt

mit einem Grund-Garantie-Kapital von 1000000 Thln.
und einem Reserve-Fond von über 644000 Thln.

übernimmt Versicherungen gegen Feuergefähr auf Gebäude und vermöge ihres Vertrages mit der Königl. Rentenbank auch auf Gebäude in rentenpflichtigen Ortschaften, auf Mobilien, landwirthschaftliche Inventarien und Grundbestände, Waarenlager u. unter den vortheilhaftesten Bedingungen und zu den billigsten Prämien ohne Nachzahlungs-Verbindlichkeit. Die Anstalt ist nicht zu verwechseln mit der Brand-Versicherungsbank für Deutschland in Leipzig.

Sie übernimmt auch die Garantie gegen Feuergefähr für ganze Dörfer und Rastkafverträge, wobei den Versicherten die niedrigsten Prämien gewährt werden.

Man versichert daselbst von der kürzesten Zeit an bis auf sieben Jahre, und wenn die Prämie auf vier oder sechs Jahre vorausbezahlt wird, so treten noch besondere Vergünstigungen durch Gewährung von Freijahr und Rabatt ein.

Der Unterzeichnete empfiehlt dieses Institut, welches sich seit 35 Jahren des allgemeinsten Vertrauens erfreut, und sich auch dasselbe stets zu erhalten wissen wird, dem versichernden Publico.

Prospekte, Bedingungen und Formulare werden gratis verabreicht, so wie jede nähere Auskunft bereitwilligst ertheilt von

Heinrich Rothe,

Agent der Leipziger Feuerversicherungs-Anstalt.

252)

Dem Unterstützungsfonds für nothleidende alte Krieger unsers Vereins, ist aus dem Ertrage der, im regen Mithätigkeitsfinne vom Kränzchen-Vereine am 26. d. M., im Vortheile der hiesigen Wohlthätigkeitsanstalten aufgeführten dramatischen Darstellungen, eine Spende von „7 Thalern“ zu Theil geworden.

Wir finden hierin den Anlaß, sowohl dem verehrlichen Vorstande, als insbesondere den mitwirkenden Mitgliedern des Kränzchen-Vereins, hiermit unsern Dank abzustatten. (255)

Grünberg, den 28. Januar 1854.

Der Vorstand des Veteranen-Begräbnis-Vereins.

Mit ehrenhaft patriotischer Gesinnung hat uns der hiesige sehr achtbare Kaufmann Herr Emanuel L. Cohn, aus Anlaß seines am 4ten d. Mts. eintretenden goldnen Jubelhochzeitstages, Drei Thaler zur Vertheilung an 15 der Aeltesten und Bedürftigsten der hiesigen Kriegs-Veteranen übergeben. Wir werden dieser seiner Anordnung pflichtmäßig genügen, und geben hiermit dem edlen Spender unseren Dank zu erkennen.

Grünberg, am 1 Februar 1854.

Das Kreis-Kommissariat der Allgem. Landesstiftung zur Unterstützung der Veteranen u. u. als National Dank.

254)

Loewe, Lieut. a. D.

Christkatholische Gemeinde.

Samstag d. 5 Februar, Vormittags 9 Uhr, Gottesdienst. (248)

Der Vorstand.

empfang (158)

Notenfedern

W. Levysohn
in den drei Bergen.

Notizbücher

in verschiedenen Formaten, für Geschäftsmänner sehr praktisch eingerichtet, empfiehlt

W. Levysohn

in den drei Bergen. (243)

Frischen Astrach. Caviar, Sardines à l'huile, Elbinger Neunaugen, Schweizers, Holländ., Olmüger und grünen Kräuter-Käse, sowie Meßlin. Apfelsinen und Citronen empfiehlt

Ernst Theod. Franke.

Nach Preuß.
Maß und
Gewicht
pro Scheffel.

Weizen
Roggen
Gerste große . .
kleine
Hafer
Erbsen
Hirse
Kartoffeln
Heu d. Str. . . .
Stroh d. Sch. . .

Grünberg, b 30. Jan.

Höchst. Pr.	Niedr. Preis	Höchst. Pr.	Niedr. Preis	Höchst. Pr.	Niedr. Preis	Höchst. Pr.	Niedr. Preis
thl. sg. pf.	thl. sg. pf.	thl. sg. pf.	thl. sg. pf.	thl. sg. pf.	thl. sg. pf.	thl. sg. pf.	thl. sg. pf.
3 14 —	3 10 —	3 15 —	3 10 —	3 20 —	3 15 —	3 20 —	3 15 —
2 16 —	2 14 —	2 13 —	2 7 —	2 22 —	2 10 3	2 22 —	2 10 3
2 6 —	2 4 —	— — —	— — —	2 10 —	2 2 6	— — —	— — —
1 26 —	1 20 —	2 7 6	1 23 —	— — —	— — —	— — —	— — —
1 11 —	1 6 —	1 10 —	1 7 6	1 11 3	1 6 3	— — —	— — —
2 19 —	2 16 —	— — —	— — —	2 25 —	2 20 —	— — —	— — —
2 7 6	2 2 6	— — —	— — —	— — —	— — —	— — —	— — —
— 24 —	— 12 —	— 21 —	— 20 —	— — —	— — —	— — —	— — —
— 20 —	— 18 —	— — —	— — —	— — —	— — —	— — —	— — —
7 — —	6 — —	— — —	— — —	— — —	— — —	— — —	— — —

Täglich frisch geräucherte Se-
ringe bei

(253)

C. A. Fenscky.

Ein Buch: Hoffmann, der Vogel-
bändler ist gefunden worden und kann
abgeholt werden in der Exped. d. Bl.

Weinverkauf bei:

Schuhm. Rothe, Berlinerstr., Rothw. 3 f.
Schlossermstr. König, 5 fgr.
Fischler E. Grünwald, 4 fgr.
Nirdorf, Niederstr., 52r 3 fgr. 4 pf.

Kirchliche Nachrichten

Geborene

Den 2. Januar. Königl. Kreis-Vertheil-
Actuar und Bureau-Vertheiler Carl Friedrich
Jander ein Sohn, Alexander Benno. — Den
14. Fischlergei Reinh. Bürger eine Tochter,
Aug. Emilie Louise. — Den 18. Ginn Joh.
Gottl. Waltherr in Heinersdorf ein Sohn Joh.
Heinz. — Den 21. Fabritius Ed. Wobrasch
eine Tochter, Frau Agnes Bertha. — Den 25.
Kutschner Joh. George Adam in Sawade ein
Sohn, ohne Taufe gestorben. — Den 28. Neu-
häuser Joh. Christ. Schreck in Rüdnau Zwil-
lingstöchter, Joh. Ernest und Anna Rosina.
Getraute.

Den 26. Januar. Dienstknecht Joh. Gottl.
Kupke in Sawade, mit Jastr. Johanne Rosina
Alide in Sawade. — Den 31. Müller Carl
Aug. Rob. Leuchmann in Ober-Rudolphswalde,
mit Joh. Heint. Emilie Regal. Schloßergeselle
Adolph Gustav Siebler, mit Frau Wilhelmine
Nichter. Kutschner Joh. Gottl. Gert, mit Anna
Dorothea Lieske. — Den 1. Februar. Kutschner
Joh. Gottfr. Scholz in Schweinitz, mit Jastr.
Anna Dorothea Heller in Wittgenau.
Gestorbene.

Den 25. Januar. Des Kutschners Joh.
George Adam in Sawade Sohn, ohne Taufe
gestorben, 8 Et (Schlag.) — Den 28. Des
verst. Tagelohr Thomas Conrad Wittwe, Anna
Elisab. geb. Krause, 62 J. (Lungenlähmung.)
Den 30. Bürg. u. Tuchmachersstr. J. h. Sam.
Hennig, 68 J. 5 M. (Lungenlähmung.)

Gottesdienst in der evangelischen Kirche.

(Am 5 Sonntage nach Epiphania.)
Vormittagspredigt Herr Kreis-Vicar Böhme.
Nachmittagspredigt Herr Pastor Hartsh.

Marktpreise.